

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

kleineren Gruppen. Die Rämme werden meistens nur als Weiden benutzt und sie eignen sich auch vorzüglich dazu. Dort oben, fünf- bis achttausend Fuß über der Meeresfläche, wo gewöhnlich keine Baumgattung mehr gedeiht, dehnen sich in unendlicher Reihenfolge die mit dichtem Gras besetzten und zuweilen sehr breiten Weiden aus. Da in dieser Region viel Thau fällt und es häufig regnet, da der Kamm flach und die Abhänge sanft sind, so ist hier das Gras immer frisch und die Quellen versiegen nie. Der Rumäne benennt diese Weiden mit dem Worte *poiană*, also mit einem Wort, das in der slavischen Sprache Flachland bedeutet. Und er thut das mit Recht, denn es ist da oben eine ganze Welt von flachen Höhen, auf denen Tausende und aber Tausende von Schafen die fetten Weiden zu menschlicher Nahrung umgestalten und wo man sicher leben und über sein Hab und Gut verfügen kann. Auf den Höhen der nördlichen Gebirge, um die Relemen, und noch mehr auf denen der südlichen, vom Rätezatü bis gegen Buceciü, sind diese Weiden so zahlreich und so ausgebreitet, daß man wochenlang herumgehen müßte, um alle dort weidenden Heerden zu zählen, und daß man nicht zu hoch greift, wenn man behauptet, daß auf den Höhen der Hätzzege, Czibiner und Fogaraser Gebirge mehr flaches Land sei als in den anliegenden Thälern. Diese Höhen sind nur während der Sommer- und Herbst-Monate von Hirten und theilweise von Heumachenden bewohnt. Angebaut wird auf Höhen, die über viertausend Fuß hoch liegen, nur selten. Doch findet man hie und da alte Ackerfluren auch in höheren Regionen.

Die Karpathen-Hirten, wenn ihnen die Weide zu eng wird, lichten die Wälder auf die bequemste Art: sie legen Feuer an, und wenn beim ersten Versuch die Verheerung nicht gehörig ausfällt, fahren sie von Zeit zu Zeit mit dem Feueranlegen fort.